

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Wagner	Vorname:	Christian
E-Mail-Adresse	Christian.wagner@s2005.tu-chemnitz.de		
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université Joseph Fourier		
Aufenthalt	von:	01.09.09	bis: 26.02.10

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

### Bericht (mindestens 1 Seite)

Wie alles begann - die organisatorischen Vorbereitungen.....	Seite 1
Übersicht über Dinge, die in FR zu erledigen sind.....	Seite 2
Das Leben im Allgemeinen .....	Seite 3
Die Wohnung .....	Seite 4
Der Unialltag/die Vorlesungen .....	Seite 4
Die öffentlichen Verkehrsmittel .....	Seite 5
Die Freizeitgestaltung .....	Seite 5
Die Abreise .....	Seite 6
Fazit .....	Seite 6
Weblinks .....	Seite 6

#### Wie alles begann - die organisatorischen Vorbereitungen

Bereits im fünften Semester interessierten sich einige Physikstudenten der TU Chemnitz für ein Auslandssemester. Erste Beratung fand durch Dr. Fromm statt, unseren Studienberater und ERASMUS-Koordinator - ursprünglich wollte ich im 7. Fachsemester ins Ausland, genauer: Frankreich, weil aber das 8. Semester (Sommersemester) verlockender erschien und das von den Vorlesungen besser passte, wollte ich das in Angriff nehmen - ich rate **dringend** davon ab, weil die Semesterzeiten im Ausland mit denen in Deutschland im SS überhaupt nicht korrespondieren! Das günstigste ist ein Wintersemester oder ein ganzes Jahr! Von daher verschob sich das Projekt ein weiteres Semester nach hinten - das hatte für mich den Vorteil, dass ich alle Fachprüfungen für das Diplom schon abgeschlossen hatte und von daher keinerlei Druck auf meinen Leistungen im Ausland lastete außer den eventuellen ECTS-Punkten, die man mit nach Hause nehmen sollte.

Also bin ich Mitte/Ende Januar 2009 zu Dr. Fromm und habe mit ihm darüber gesprochen - bislang gab es nur eine Kooperation unserer Uni mit Bordeaux, doch meine Eltern rieten mir davon ab, weil die Stadt nicht die schönste wäre. In einem Erfahrungsbericht las ich, dass Grenoble recht rührig sein sollte, was das Physik-Auslandssemester anging und es ist eine gute Adresse in der Physik. (Des weiteren ist die Landschaft dort wesentlich schöner) Deshalb sprach mit unserem Betreuer darüber. Ich schrieb die Auslandsuni an - die Erasmuskordinatorin zur Zeit ist Frau Judith Peters, eine Deutsche - und auf meine E-mail erhielt ich binnen 5 Minuten eine Antwort, dass das kein Problem sei und nur die offiziellen Angelegenheiten geklärt werden müssten - mit Dr. Fromm erstellten wir die nötigen Unterlagen (eine knappe Woche später) und erhielten die Bestätigung einen knappen Monat später. Danach meldete ich mich an unserer Uni zum Erasmus-Programm an (Stichtag: 30.04., bei vielen Unis 1-2 Monate eher) und kümmerte mich ganz langsam um die Kurse, die ich belegen wollte. Dr. Fromm meinte, bis zum Learning-Agreement sei noch Zeit, von daher wartete ich ab und stellte Mitte Juni ein paar der Vorlesungen zusammen - auf einer schwer zu findenden Rubrik der Homepage der UJF Grenoble ([www.ujf-grenoble.fr](http://www.ujf-grenoble.fr), <http://physique-eea.ujf-grenoble.fr/intra/Formations/>). Das soll sich mit den kommenden Semestern verbessern, wurde uns versprochen - weil man auch noch keine Zeitpläne findet, sodass man konkret erst zu Beginn des Aufenthaltes planen kann und da schon die ersten Vorlesungen laufen. [Typisch französisches Management] Ich empfehle daher, Kurse aus einem abgeschlossenen Teilbereich der Masterprogramme zu nehmen und möglichst keine Kurse aus Master I und Master II zu mischen, weil

das meist inkompatibel ist. Im Master II gibt es verschiedene Spezialisierungen – eher in die Forschungsrichtung oder eher in die angewandte Richtung, wobei zu einem reinen Physikerdiplom die Forschungsrichtung eher passt. Dazu ist zu sagen, dass die Master II-Kurse in der Regel recht anspruchsvoll, aber auch spannend, sind. Ich habe meist Kurse aus dem Programm PSA (physique subatomique et astroparticules) besucht, es gibt auch noch die Bereiche PMCR (physique de matière condensée et rayonnement), PMMC (physique de matière molle et condensée) und einige weitere.

Nach der Stundenplanwahl dachte ich mir, dass ich mich zur Wohnungssuche anmelde und merkte, dass man einen Login dazu braucht. Den bekommt man mit Abschluss der Bewerbung zugeschickt – die hatte ich fast vergessen, es war Ende Juni und auf der Homepage las ich: Bewerbungsschluss – 30.05. für das WS. **Also kümmert euch rechtzeitig um die Bewerbung!** Mit hängen und würgen und einigen mails hin- und her hat es dann mit der Anmeldung und mit der Anmeldung für das CROUS (Wohnungsvermittlung der Uni) und für die Uni in Grenoble geklappt. Das ist nicht zwangsweise selbstverständlich, obwohl die Frau Peters versucht, Auslandsstudenten an die Uni zu holen. Das Bewerbungsformular auf der Homepage ist auch etwas versteckt, dort steht aber alles drin, was man für die Anmeldung/Bewerbung braucht (Kopie vom Studentenausweis, Personalausweis, Passfoto, etc. – findet man beim Bewerbungsschreiben). Link mit der Seite für internationale Gäste an der Uni (wichtig!): [http://www.ujf-grenoble.fr/76373825/0/fiche\\_pagelibre/](http://www.ujf-grenoble.fr/76373825/0/fiche_pagelibre/)

Nachdem die Bewerbung akzeptiert wurde, bekommt man einen großen Brief von Grenoble, in dem alles Notwendige steht. Wichtig ist die europäische Krankenversicherungskarte, d.h. meist ist die schon auf eurer deutschen Krankenversicherungskarte mit drauf oder ihr verlangt von eurer Krankenkasse das entsprechende Formular. [Für Autofahrer: Denkt an das internationale Unfallberichtsformular! Ich brauchte es zwar nicht, aber der französische Fahrstil ist nicht zu unterschätzen.] Ich empfehle zur normalen Krankenversicherung eine Auslandsrankenversicherung, z.B. DEVK (z.Z. die günstigste mit 23,70€/Monat männlich, Frauen zahlen ca. 1-2€ weniger) – da bekommt ihr alles erstattet im Falle einer Krankheit – bei der normalen Krankenkasse werden nur die Regelsätze erstattet. Trotz dessen müsst ihr den Arzt in FR selbst zahlen und das Geld später bei der Krankenversicherung zurückholen.

Wenn ihr euch rechtzeitig beim CROUS ([www.crous-grenoble.fr/](http://www.crous-grenoble.fr/)) zur Wohnungssuche angemeldet habt (Frist: 10.07.), dann bekommt ihr Anfang August eine Bestätigungsmail mit der zugeteilten Wohnung. Ich habe die Altbauten gesehen – sind nicht zu empfehlen. Ich selbst wurde in einer Residence „Le Taillefer“ untergebracht – ursprüngliche Miete 295€ – 170€ CAF/APL (APL = französisches Wohngeld, von der Familienkasse = CAF ausgezahlt), um die sich sogar die Résidence kümmert – ihr habt dort eine Wohnung mit Küche, Wohnzimmer und auch Sekretariat, das sich intensiv um die Bewohner kümmert. Das Heim wird nur über CROUS vermittelt, aber nicht verwaltet – dazu später mehr. Für die Wohnung braucht ihr auch noch Krankenversicherung, Passbilder, assurance multirisque d'habitation (Hausratversicherung) – das aber nur in einer privaten Residence, nicht in den Wohnheimen, und Studentenausweis, den ihr erst nach der Einschreibung bekommt – den kann man auch nachreichen. Im Taillefer müssen 250€ Kautio hinterlegt werden, von denen 75€ nach Möglichkeit schon aus Deutschland überwiesen werden bzw. als Scheck eingereicht werden sollten. Schreibt deshalb vor Antritt so schnell wie möglich das Sekretariat an (schreibt rein, dass ihr im Taillefer wohnt, dann kann die E-mail richtig weitergeleitet werden) – [accueil-commun@umij.org](mailto:accueil-commun@umij.org). Bei mir war man gnädig und ich zahlte die kompletten 250€ erst bei der Ankunft.

Des weiteren werden bei der Einschreibung folgende Unterlagen verlangt: Eine Bestätigung der Haftpflichtversicherung (assurance responsabilité civile – kann man sich im Heimatland holen oder für ca. 15€/Jahr in FR abschließen), noch eine Kopie des Personalausweises (Perso mitbringen reicht, Kopie ziehen geschieht dort...), 1-2 Passbilder und eine Wohnungsbestätigung. Bei mir stand dazu, dass man eine beglaubigte Kopie/Übersetzung der Geburtsurkunde mitbringen soll – wurde bei mir nicht verlangt, wahrscheinlich nur für nicht-EU-Bürger. Und lasst euch bei der Einschreibung helfen – das dauert nur 1/3 der Zeit, die ihr selbst für das Formular bräuchtet.

#### Übersicht über Dinge, die in FR zu erledigen sind

1) Versucht, möglichst schnell an eine Wohnungsbestätigung zu kommen, dann stehen euch Tür und Tor offen, was das Eröffnen eines Kontos, den Abschluss einer Versicherung (bin mir hier nicht sicher, ob man dazu eine Wohnungsbestätigung braucht) und die Einschreibung angeht. Für den CAF-Antrag müsst ihr eure Vermögensverhältnisse nachweisen, d.h. eure Einkünfte etc. Wenn ihr CAF/APL beantragt, könnt ihr das also erst, wenn der BAFÖG-Antrag bearbeitet wurde – für das Bafög wollen

die aber die Höhe des CAFs... Sinnvolle Vorgehensweise: den Bafögbetrag schätzen und einreichen. Der Antrag zum CAF kann aber eine halbe Ewigkeit dauern, von daher muss sich das BAFÖG-Amt gedulden und ihr, bis ihr ans Geld kommt - von daher zahlt es sich aus, im Tallefer zu wohnen - da bekommt ihr CAF ab dem ersten Tag und eine offizielle Bestätigung dazu. Am besten nehmt mit dem Bafög-Amt Kontakt auf, wie die geeignetste Vorgehensweise ist.

2) Besucht die Einführungsveranstaltung und nehmt eine Kopie der europäischen Versicherungskarte mit - das geht schneller, ansonsten müsst ihr erst in ein Nebengebäude rennen, kopieren und wieder zurück. Dort bekommt ihr einen Schein, mit dem ihr euch einschreiben könnt („preinscription“). Habt ihr den Schein, die Haftpflichtversicherung und den Perso und Passbilder dabei, dann ab zur Einschreibung. Dort bekommt ihr den Studentenausweis, mit dem ihr eine Mensakarte („CROUS Moneo“) bekommt. (Die Mensakarte bekommt ihr auch schon eher, ihr müsst dann aber in Kürze wieder mit Studentenausweis auftauchen und euch als Student registrieren lassen oder ihr bringt die „preinscription“ mit - wenn nicht, dann kostet ein Essen ab Mitte November 7€)

3) Wird ein Konto benötigt, wäre es Zeit, sich relativ schnell darum zu kümmern. Die benötigten Nachweise kann man oft auch nachreichen (z.B. wenn das Konto relativ schnell benötigt wird - dauert i.d.R. 2-3 Wochen). Zur Kontoeröffnung braucht ihr auch den Mietvertrag (nicht immer), Wohnungsbestätigung, Personalausweis, Passbild (nicht immer), Studentenausweis und das sollte es sein. Die LCL hat meistens ein Angebot, das Konto für 1 Jahr für 1 € und dazu ein Versicherungspaket, wenn man das benötigt ([www.lcl.fr](http://www.lcl.fr)). Die responsabilité civile/multirisque d'habitation ist dort auch relativ günstig und in diesem Vertrag mit enthalten - ich brauchte letztere jedoch nicht, da unsere heimische Hausrat eine Außenversicherung für Ausbildungszwecke enthielt. Bei der LCL dauert das Verschicken der PIN eine Weile, ich hatte die Karte eher als die PIN, die etwa 1 -1,5 Wochen später nach dem Abholen der Karte eintraf. (Die Karte muss man abholen, ich war auf gut Glück in der Filiale und da war die Karte da - nur die PIN noch nicht, die mit der Post kommt)

4) Habt ihr Bafög beantragt, dann möchte das Bafög-Amt aus dem Ausland folgende Unterlagen: Höhe der Miete, Höhe des CAF/APL und Immatrikulationsbescheinigung und ein ausgefülltes Formular des Bafög-Amtes.

5) Alles andere kommt dann von Zeit zu Zeit - habt ihr das oben stehende geschafft, dann könnt ihr euch vorerst zurücklehnen.

## Das Leben im Allgemeinen

Das Leben in Frankreich unterscheidet sich kaum vom Leben in Deutschland. Es gibt Supermärkte zum einkaufen, Elektronikläden, Ramschläden, Märkte, Menschen wie du & ich etc. Das einzige, was sich unterscheidet, sind die Preise. Lebensmittel sind im Schnitt wesentlich teurer als in Deutschland. Das ist nicht nur negativ zu sehen - die Qualität derselbigen ist i.d.R. auch besser. Nur wartet man im Supermarkt wesentlich länger auf das Verlassen desselben. Trotz über 50 Kassen in den Megamärkten steht man öfter eine Viertel Stunde, u.a. weil manche Franzosen immer noch mit Scheck bezahlen und sich das Kassenspersonal auch ein bisschen mehr Zeit nimmt. Mir scheint auch, dass in Grenoble im Schnitt mehr Leute in den Supermärkten sind - man sollte es daher vermeiden, zwischen 16:30 und 19:30 einkaufen zu gehen. Zu empfehlen sind die Morgenstunden bzw. auch die Mittagszeit von 12:00-14:00, aber selbst da kann man negativ überrascht werden. Viele Supermärkte haben auch Sonntag Vormittag geöffnet - ich persönlich heiße das zwar nicht gut, aber einmal benötigte ich ihn auch am So morgen. Da ist aber auch viel los.

Die Franzosen an sich lassen sich schneller gehen, sind etwas emotionaler als die Deutschen und mehr auf ihr Recht bedacht. Das äußert sich u.a. auch darin, dass ein Sekretariat geschlossen hat, obwohl Öffnungszeiten sind, aber die Sekretärin gerade keine Lust hat. Die Post streikt auch ab und zu, was sich manchmal in verlängerten Transportzeiten niederschlägt und die Administration ist auch oft nach dem Motto - lassen mal laufen und sehen, was passiert. Beim Auto fahren kann das ähnlich sein - wenn man zu lange an einer Kreuzung steht und nicht fahren kann, kommt es oft vor, dass die Franzosen hupen - egal, ob man Gelegenheit hatte zum abbiegen oder nicht. Und ich bin kein um-die-Ecke-Schleicher. Ein Gegenbeispiel ist zu nennen: Als ich in Frankreich war, wurde an den deutschen Universitäten gestreikt.

Die gleiche Haltung schlägt sich auch im Haushalt nieder - ich habe in einer französischen 3er-WG gelebt (anfangs noch ein Deutscher mit dabei), und da wurde sich wenig um den Haushalt gekümmert. Die Einrichtung der Wohnung war ein wenig kühl und steril und es gab viele dreckige Ecken. Das muss nicht überall so sein, aber im Mittel scheinen die Franzosen weniger Wert auf angenehmes Wohnen zu legen. In deutschen WGs sieht es meist sauberer aus. Ich war aber auch selten bei Franzosen zu Hause.

Die Frauen bzw. Frauen und Männer begrüßen sich oft mit dem Küsschen (bisou) - das ist normal in Frankreich. Ich habe das auch schon bei jungen Männern beobachtet, aber das ist extrem selten und nur bei einem sehr kumpelhaften Verhältnis der Fall - ich kann mich aber dafür verbürgen, dass diejenigen ein normales Geschlechtsempfinden besitzen. Normalerweise gibt man sich unter Männern die Hand. Mehr zur französischen Lebenskultur findet ihr heraus, wenn ihr dort seid.

### Die Wohnung

Ich habe in meiner Zeit im „Taillefer“ (<http://umij.org/residences/grenoble.htm>) gewohnt und dort sehr gute Erfahrungen gemacht - es gehört zum UMIJ (vormals FJT - Foyer des Jeunes Travailleurs). Es ist preislich das Günstigste, was man bekommen kann (aufgrund des hohen CAF/der APL = „Aide Personnalisée au Logement“) und auch recht gut ausgestattet - man bekommt ein Zimmer mit etwa 12m<sup>2</sup>, das recht hell und angenehm ist, eine Gemeinschaftsküche mit Kühlschrank, Herd, Gefrierfach, Spüle und der notwendigen Kücheneinrichtung. Ein WC und ein Wohnzimmer ist auch vorhanden. Man sollte etwas Geschirr mitnehmen sowie das komplette Bettzeug und in meiner WG fehlte auch ein Besen zum reinigen und ein Eimer mehr wäre auch sinnvoll gewesen - von letzterem kann man i.A. aber nicht ausgehen (es sei denn, ihr bekommt Zimmer 403 zugeteilt, was ihr aber erst in FR zu erfahren bekommt). Das, was ich besorgte, musste ich mit nach Deutschland nehmen, weil sich die Mitbewohner nicht schnell genug kümmerten, ob sie es für den Einkaufspreis wollen oder nicht. Fangt von Anfang an, auf Sauberkeit zu achten und bittet die Mitbewohner um Mithilfe - sonst ist es schnell zu spät und ihr seid die einzigen, die sauber machen.

### Der Unialltag/die Vorlesungen

Es passiert nicht selten, dass eine Vorlesung vom einen Tag auf den anderen verschoben wird. D.h. man sollte mindestens 2x wöchentlich nach der aktuellen Onlineversion des Stundenplanes schauen - zur Not gibt es immer noch Klassenkameraden, die auch auf dem Laufenden sind. Bei mir ist es einmal vorgekommen, dass ich (selten passiert, aber kam vor) weit nach Mitternacht heimkam, weil ich dachte, den nächsten Vormittag frei zu haben, noch schnell E-mails checkte und in einer las: „Bis morgen, 9 Uhr zur Vorlesung“ - diese Nacht war daraufhin etwas kürzer...

Der allgemeine Unialltag ist mit dem Deutschen vergleichbar. Im Master II PSA ist es - entgegen der anderen Bereiche - normal, dass Vorlesungen drei Stunden am Stück dauern und die Übung mit beinhalten. Daran muss man sich erst gewöhnen. Bei einer Vorlesung kam es auch vor, dass ein Vorlesender die Vorlesungszeit auf 4 - 4,5 Stunden verlängerte und uns dazwischen 5-15 Minuten Pause gönnte. Dafür war die Vorlesung sehr detailliert. Im vorliegenden Fall hat sich der Prof. einfach mehr Zeit für die gleiche Menge Stoff genommen.

Ich habe Vorlesungen zur Teilchenphysik (Physique des Particules I+II), relativistische Quantenmechanik (Mécanique Quantique Relativiste), Quantenfeldtheorie (Théorie Quantique de Champs, TQC), Physik abseits vom Standardmodell (physique au delà du modèle standard), Physik lebender Systeme (physique des systèmes vivantes) und zur Supraleitung (supraconductivité) gehört - alle mit jeweils drei Stunden schriftlicher Prüfung. Wer in dem halben/ganzen Jahr gern etwas lernen will, dem seien diese Kurse wärmstens empfohlen (Supraconductivité hat sich relativ detailliert mit nicht-atomistischen Modellen beschäftigt) Wer schon weiß, dass er in der Teilchenphysik arbeiten will, sollte nur Kurse aus dem Bereich PSA (<http://lpsc.in2p3.fr/MasterPSA/>) wählen, aber ich warne vor: Sie sind aufwändig. Wer gern in Deutschland gehörten Stoff vertiefen will bzw. etwas grundlegendere Kurse hören will, dem seien die Master I-Kurse empfohlen - die Prüfungen sind allerdings auch 3h schriftlich und alle innerhalb von zwei Wochen im Januar. Das ist richtig hart - im Master II sind die i.d.R. wesentlich besser verteilt, aber dafür denkt man seit Weihnachten bis Ende Februar an fast nichts anderes als an Prüfungen.

Überhaupt musste ich mich erst mal wieder an die Prüfungen gewöhnen - schriftliche in dem Umfang lagen lange zurück. Des weiteren ist das System in Grenoble schon sehr verschult, aber dafür lernt man sehr effektiv - die Hausaufgaben gehören fast zwangsweise dazu und es gab pro Woche im Extremfall bis zu drei harte Übungsblätter. Die Hausaufgaben gehen positiv in die Prüfung mit ein - sozusagen als Zusatzpunkte und werden in der Regel von Studenten im Kurs vorgerechnet. Das entfällt aber auch manchmal, weil nicht genug Zeit dazu da ist. Es wird meist mit einer Liste des Vertrauens gearbeitet, in der man die erledigten Aufgaben ankreuzt.

## Die (öffentlichen) Verkehrsmittel

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Grenoble ([www.semitag.fr](http://www.semitag.fr)) sind nicht extrem gut ausgebaut – für die meisten Fälle ausreichend, d.h. in der Woche fährt auch nachts noch eine Tram und Busse fahren auch. Das Netz ist einigermaßen dicht und für Studenten gibt's die Monatskarte für 25 € – die ist nicht im Studentenausweis enthalten wie an den meisten deutschen Unis. Die Einzelfahrt kostet momentan 1,40€. Da ich in der Hinsicht geizig bin, habe ich fast alle Wege mit dem Fahrrad bewältigt. Das ist auch das schnellste Verkehrsmittel in Grenoble, noch vor Bus und Straßenbahn. Das Auto empfehle ich nicht für die Stadt, weil einmal falsch abgebogen – und man fährt bis zu 2 km, bis man wieder am gleichen Fleck ist – das ausgeklügelte Einbahnstraßensystem macht's möglich. Im Winter sind die öffentlichen Verkehrsmittel zu bevorzugen, wobei in Grenoble wenig Schnee liegt. Ich erlebte ungefähr zwei Wochen mit kräftigem Schneefall, danach war alles wieder weg – und diese zwei Wochen kann man mit dem Fahrrad auch noch fahren – zumindest tun das erstaunlich viele.

Ein gutes Fahrrad zu besitzen hat in Grenoble auch einen schwerwiegenden Nachteil (im wahrsten Sinne des Wortes) – man muss schwere Fahrradschlösser mit rumschleppen. Am dritten Tag hatte ich mein Fahrrad vor dem Physikgebäude auf dem Campus angeschlossen – als ich von der Einschreibung kam, sah ich einen Studenten vor meinem Rad sitzen, Bolzenschneider in der Hand und der hatte das Fahrradschloss schon aufgeschnitten. Seitdem benutzte ich zwei Fahrradschlösser (Vorder- und Hinterrad), deren Sicherheitslevel wesentlich weiter oben lag als das des vorigen.

## Die Freizeitgestaltung

In Grenoble muss man nicht allein studieren – es gibt 60'000 Studenten, die alle auch etwas Freizeit genießen wollen. Es gibt eine fitte Organisation – Intègre – die sich um die Auslandsstudenten kümmert. Auf der Seite [www.integre-grenoble.org](http://www.integre-grenoble.org) findet man die Aktionen, die jeden Dienstag einen Kneipenbesuch, jeden Monat einen Wochenendausflug und vieles andere beinhalten. Gleichermaßen vermittelt Intègre Tandem-Partnerschaften, d.h. es werden Franzosen, die Deutsch lernen wollen ausländischen Studenten, die naturgemäß französisch lernen wollen, vermittelt. Das macht Sinn, wenn man sich mehr mit der Sprache auseinandersetzen will. Man sollte allerdings aufpassen – in dem sog. „internationalen Umfeld“ laufen viele Deutsche rum – fast schon zu viele [in der Physik waren bei uns mit Sicherheit > 70% der ausländischen Studierenden Deutsche, in den anderen Fächern ist es nicht so krass – insgesamt sind in Grenoble knapp 30% der Studenten Ausländer]. Von daher sucht auch Kontakt mit den Franzosen.

Da ich evangelischer Christ bin, war ich auch mindestens 1x pro Woche im FEU anzutreffen – das „Foyer Evangélique Universitaire“ ([www.lefeu.org](http://www.lefeu.org)). Dort sind zwar auch ein paar Deutsche, aber auch viele Franzosen sowie andere Ausländer und dort wird auch durchgängig französisch gesprochen (Ich habe das Gefühl, dass auch die Ausländer dort i.d.R. auf einem sehr hohen Niveau französisch sprechen). Dort kann man sich einen Abend der Woche von Montag bis Donnerstag aussuchen – und hat eine konstante „kleine“ Gruppe von 12-20 Leuten. Am Sonntag Abend wird sich zum allgemeinen Crêpes-essen getroffen mit anschließendem Spielabend. Das ist auch für Nichtchristen eine gute Sache – wer einfach nur nette Leute kennen lernen möchte und ein bisschen Spaß beim spielen haben möchte, ist natürlich herzlich willkommen. Und für Gespräche/Diskussionen ist die Gruppe auch immer offen.

Im September ist es in Grenoble noch ziemlich heiß – sogar Anfang November standen wir z.T. noch mit dem T-shirt draußen – von daher zum Rad fahren ideal geeignet (MTB oder Rennrad – ist fast egal, beide Sportarten kommen auf ihre Kosten). Den MTB-Fahrern sei die „École de VTT“ (<http://www.ecole-vtt-univ-grenoble.fr>) empfohlen – 15€ für das Semester (ohne Anrechnung der ECTS-Punkte, 10€, wenn man sich ECTS anrechnen lassen möchte) gibt es jede Woche eine Ausfahrt, die laut Planung 3,5h lang ist und anfangs wird nach Niveau eingeteilt – dazu gibt es eine Bergstrecke, die geschätzt 2-3km lang ist – im Gelände natürlich – und die Ankommenden werden nach Zielzeit in die einzelnen Gruppen eingeteilt. Es ist zu beachten, dass die schnellsten auch die schwierigsten Strecken fahren, d.h. technisch sehr anspruchsvolle Passagen. Man findet aber schnell Spaß daran. Abgesehen davon gibt es auch Orientierungsrennen und als Abschluss (Ende November) ein richtiges Rennen, von dem auch ein Video erstellt wird.

Alternativ kann man sich auch im „Maison de la Montagne“ (in der Nähe der Touristeninformation, [www.grenoble-montagne.com/](http://www.grenoble-montagne.com/)) über Mountainbikegruppen informieren bzw. auf einer Internetseite, die man dort auch zu erfahren bekommt.



**Fazit:** Wer die Umgebung Grenobles mit dem Mountainbike erkundigen will, dem sei eine Gruppe wärmstens empfohlen.

Ein kleiner Tipp: Rennradfahrern als auch MTB-Fahrern sei das auf 1300m liegende Fort St. Eynard empfohlen – dort hat man eine gigantische Aussicht auf Grenoble bei schönem Wetter und ist gut für die ersten Konditionstrainings (ca. 16km von der Innenstadt bergan, die auf 200m liegt.) Fotoapparat nicht vergessen und Öffnungszeiten beachten! [<http://www.fortsteynard.com>]

Wer im Winter gerne Ski fährt und ein eigenes Auto besitzt, kann es gerne mit nach Grenoble nehmen – es fahren auch die Busse von der „École de Glisse“ [<http://www.ecole-de-glisse.com/>] in die Skigebiete, die muss man allerdings vorbestellen. Ein eigenes Auto hat den Vorteil, dass man flexibler ist und wenn man zu dritt/viert fährt, wird es sogar deutlich günstiger. Es lohnt sich dennoch, in der „École de Glisse“ Mitglied zu sein (kostet 30€ das Semester), da man die Tageskarten für einige nahe gelegene Skigebiete stark vergünstigt erwerben kann.

Es gibt mehrere Skigebiete in der Region, davon wird „Deux Alpes“ (75km), „7 Laux“ (40km) und „St. Pierre de Chartreuse“ (30km) bedient – 7Laux nur in der Woche. Man zahlt da für den ganzen Tag knapp 12€ im Vergleich zu 16-18€ pro Tag, in Deux Alpes ist es noch krasser: 13,70€/Tag am WE im Vergleich zu über 35€ (saisonabhängig) – in der Woche noch günstiger. Für Anfänger ist 7Laux eher zu empfehlen als Deux Alpes, selbst wenn in letzterem die Pisten eher im blauen Bereich liegen, sind die z. T. gar schwerer als die roten in 7Laux. Wir waren nicht in St. Pierre de Chartreuse, weil es doch ein Stück kleiner ist, als die anderen beiden Gebiete.

Es gibt auch Skigebiete in der Region, die nicht von der „École de Glisse“ bedient werden: Chamrousse (40km) und Alpe d'Huez (70km). Diese sind dann naturgemäß etwas teurer. Skiausrüstung ausleihen kann man gut in der „Boîte au Ski“ (beim Géant Casino daneben) oder „Adrenaline“ (beim Chavant), besser sind natürlich die eigenen Skier.

### Die Abreise

Bei der Abreise muss man nicht allzuviel beachten. Meldet euch rechtzeitig bei der Wohnung ab – bzw. lasst euren Vertrag auslaufen. (Im Taillefer bekommt man die Post bis zu einem Jahr hinterhergeschickt) Ladet euch die nötigen Formulare bei Eurer Heimatuni runter und füllt sie aus/lasst sie ausfüllen und schließt das Bankkonto (Termin benötigt!)/meldet euch vorher bei der CAF ab. Schaut nochmal, ob irgendwelche Formalitäten an der Uni in Grenoble nötig sind und das wars schon. Dann bleibt nur noch, eine gute Heimreise zu wünschen.

### Fazit

Das Semester in Frankreich hat mich in vielen Sachen vorangebracht und trotz des scheinbar immensen Aufwandes hat es sich echt gelohnt. Das Sprechen einer Fremdsprache, das Einleben in eine leicht andere Kultur, das Lernen an einer anderen Uni in einer anderen Sprache und das Knüpfen internationaler Kontakte waren für mich die interessantesten Punkte am Auslandssemester. Ich hoffe, der Bericht hat euch ein wenig Lust gemacht, auch ein Semester in Frankreich zu verbringen. Und es ist nie verkehrt auf einem Lebenslauf.

Christian Wagner

### Weblinks - Administratives/ Anmeldung

<http://www.ujf-grenoble.fr>

Hauptseite

<http://physique-eea.ujf-grenoble.fr/intra/Formations/>

Stundenpläne Physik

[http://www.ujf-grenoble.fr/76373825/0/fiche\\_\\_\\_pagelibre/](http://www.ujf-grenoble.fr/76373825/0/fiche___pagelibre/)

Informationen für Ausländische Studierende

<http://www.crous-grenoble.fr/>

Seite für die universitäre Residenzen - sucht nach BLEU (buro logement étranger univers.)

<http://umij.org/residences/grenoble.htm>

Residenzen der UMIJ, erreichbar unter [accueil-commun@umij.org](mailto:accueil-commun@umij.org)

<http://lpsc.in2p3.fr/MasterPSA/>

Seite zum Master Physique Subatomique et Astroparticules

## Leben in FR

<http://www.lcl.fr>, <https://www.labanquepostale.fr/>, [www.bnpparibas.net/](http://www.bnpparibas.net/)

Internetseiten der frz. Banken LCL, BNP Paribas, Postbank

<http://www.semitag.fr>

Öffentliche Verkehrsbetriebe in Grenoble

<http://www.sncf.fr>

Öffentliche Verkehrsbetriebe in Frankreich

<http://www.ter-sncf.com/>

Bahnbetriebe in Frankreich

## Freizeitgestaltung

<http://www.integre-grenoble.org>

Website der Organisation „Intègre“ für ausländische Studierende - Tandems/Wohnung/...

<http://www.lefeu.org>

Website der evangelischen Studentengemeinde

<http://www.ecole-vtt-univ-grenoble.fr>

Die MTB-Schule der Universitäten in Grenoble

<http://www.grenoble-montagne.com/>

Site des „Maison de la montagne“ in Grenoble

<http://www.fortsteynard.com>

Die Website des Fort St. Eynard - herrlicher Ausblick über Grenoble

<http://www.ecole-de-glisse.com/>

Die Website der Skischule in Grenoble